

Gründler, Klaus; Potrafke, Niklas; Schmid, Ramona; Sturm, Jan-Egbert

Article

Mehr Globalisierung, mehr Geschlechtergerechtigkeit?

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Gründler, Klaus; Potrafke, Niklas; Schmid, Ramona; Sturm, Jan-Egbert (2025) : Mehr Globalisierung, mehr Geschlechtergerechtigkeit?, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 78, Iss. 12, pp. 46-50

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/336081>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Forschungsergebnisse

Mehr Globalisierung, mehr Geschlechtergerechtigkeit?*

Klaus Gründler**, Niklas Potrafke, Ramona Schmid und Jan-Egbert Sturm***

In Kürze

Trotz der Fortschritte in den vergangenen Jahrzehnten sind Frauen und Männer in vielen Ländern der Welt rechtlich noch immer nicht gleichgestellt. Eine neue Studie untersucht, ob Globalisierung zu mehr rechtlicher Gleichstellung von Frauen und Männern führt. Das Ergebnis: Eine Zunahme der internationalen ökonomischen Integration um etwa ein Drittel des Globalisierungsindex, vergleichbar mit dem Unterschied zwischen Indonesien und den USA, verbessert die rechtliche Gleichstellung von Frauen und Männern im Durchschnitt um rd. 12%. Auf der Skala des Weltbankindex Women, Business and the Law entspricht dies einem spürbaren Fortschritt bei den gesetzlichen Rechten von Frauen. Der Anstieg lässt sich vor allem auf die tatsächliche wirtschaftliche Globalisierung – Handel, Investitionen sowie internationale Verbindungen – eines Landes zurückführen und weniger auf die institutionelle De-jure-Globalisierung.

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich die Welt in ein eng vernetztes Wirtschafts- und Gesellschaftsgefüge verwandelt. Zahlreichen Studien haben die Folgen dieses Globalisierungsprozesses untersucht (Potrafke 2015; Potrafke und Sturm 2025). Während die Auswirkungen der Globalisierung auf Kenngrößen wie die ökonomische Effizienz, die Einkommensverteilung oder die Rolle des Staates inzwischen recht gut untersucht sind, gibt es deutlich weniger Forschung zu den kulturellen Folgen (Robertson 1992; Jensen et al. 2011). In diesem Forschungsfeld steht eine zentrale Frage im Mittelpunkt: Verändert der Kontakt mit anderen Kulturen durch Wirtschaftsbeziehungen nationale Werte und Normen?

Frühere Arbeiten zeigen, dass Globalisierung grundsätzlich positiv mit der Gleichstellung von Frauen und Männern korreliert (Richards und Gelleny 2007; Neumayer und de Soysa 2011; Potrafke und Ursprung 2012; Cho 2013). Belastbare Aussagen hinsichtlich eines kausalen Effekts lassen sich daraus allerdings nicht ableiten. Globalisierung kann die Gleichstellung von Frauen und Männern auf ganz unterschiedliche Weise beeinflussen. Einerseits schafft sie in vielen Ländern neue Arbeitsmöglichkeiten für Frauen, insbesondere in exportorientierten Branchen wie der Textil- oder Elektroindustrie. Durch diese neuen Arbeitsmöglichkeiten, insbesondere im formellen Sektor, können Frauen eigenes Einkommen erzielen, ihre Position in der Familie stärken und ihre persönliche Autonomie erhöhen (Becker 2010). Die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften fördert zudem Bildungsangebote für Mädchen und Frauen, was langfristig zu mehr Gleichstellung beitragen kann

* Der Artikel fasst Gründler et al. (2026) zusammen.

** Prof. D. Klaus Gründler, Universität Kassel.

*** Prof. Dr. Jan-Egbert-Sturm, ETH Zürich, KOF Institut.

(Heath und Mobarak 2015). Multinationale Unternehmen bringen häufig geschlechtergerechte Arbeitspraktiken in neue Länder, und internationale Organisationen unterstützen Reformen zu Antidiskriminierung, Lohngleichheit oder Mutterschutz (Black und Brainerd 2004; Moghadam 1999). Informations- und Kommunikationstechnologien verbessern zusätzlich den Zugang zu Bildung, finanziellen Dienstleistungen und politischer Beteiligung (Mansfield et al. 2021). Andererseits bleiben Frauen jedoch in vielen Fällen in schlecht bezahlten, unsicheren Jobs mit geringen Aufstiegschancen, während gesetzliche Schutzmaßnahmen schwach oder kaum durchgesetzt werden (Berik et al. 2009; Standing 1999; Gray et al. 2006). Forschende sprechen teilweise sogar von einem *Race to the Bottom*; einem Wettbewerb um die niedrigsten Arbeitsstandards, der Frauen besonders trifft (Ozler 2000). Über diese Kanäle könnte die Globalisierung patriarchale Strukturen und geschlechtsspezifische Rollenbilder sogar verfestigen, statt sie aufzubrechen (Gray et al. 2006).

Studien haben die Globalisierung bisher meist als ein einheitliches Phänomen betrachtet. Neuere Studien legen nahe, zwischen De-jure- und De-facto-Globalisierung zu unterscheiden (Berdiev et al. 2023; Gygli et al. 2019). Während die De-jure-Globalisierung die formale Einführung internationaler Handelsabkommen, rechtlicher Rahmenbedingungen oder institutioneller Reformen bezeichnet, beschreibt die De-facto-Globalisierung die tatsächliche Intensität grenzüberschreitender Waren-, Kapital-, Informations- und Personenströme. Während formale Regeln allein oft wenig Wirkung entfalten, zeigt De-facto-Globalisierung, wie sehr diese Möglichkeiten tatsächlich genutzt werden. Unsere Studie greift diese Unterscheidung auf, um den Einfluss von Globalisierung auf die Gleichstellung von Frauen und Männern genauer zu untersuchen (Gründler et al. 2026).

Für die Analyse werden Daten zur Gleichstellung und zum Grad der Globalisierung herangezogen. Die Gleichstellung wird durch den *Women, Business and Law Index* (WBL-Index) der Weltbank erfasst, wobei 35 gesetzliche Regelungen in Bereichen wie Arbeit, Entlohnung, Ehe und Unternehmertum bewertet werden. Der Grad der Globalisierung wird durch den KOF-Globalisierungsindex gemessen, in dem Informationen zu De-jure- und De-facto-Globalisierung sowie zu verschiedenen Unterdimensionen anhand von 43 Kennzahlen verwendet werden.

Zunehmende Globalisierung und Gleichstellung – regionale Unterschiede bleiben

Zwischen 1970 und 2020 haben sowohl der Grad der Globalisierung als auch die Gleichstellung von Frauen und

Männern weltweit deutlich zugenommen (vgl. Abb. 1). Der WBL-Index zeigt über diese fünf Jahrzehnte einen Anstieg der Gleichstellung um rd. 30 Punkte bzw. 66%. Auch der KOF-Globalisierungsindex stieg im gleichen Zeitraum um etwa 24 Punkte bzw. 65%. Während die Gleichstellung relativ stetig zunahm, verlief die Globalisierung in Wellen. Es sind starke Zuwächse in den 1970er- und 1980er-Jahren, eine Pause in den frühen 1990er-Jahren und ein erneuter Anstieg bis zur Finanzkrise 2007/08 zu erkennen. Seit der Finanzkrise ist die Globalisierung deutlich langsamer vorangeschritten. Die Entwicklung von De-facto- und De-jure-Globalisierung zeigt zudem unterschiedliche Muster. Die De-facto-Globalisierung hat vor allem bis in die frühen 1990er-Jahre stark zugenommen, während seit Beginn des neuen Jahrtausends Zuwächse in der De-jure-Globalisierung dominierten.

Trotz der globalen Trends bestehen weiterhin große regionale Unterschiede (vgl. Abb. 2). Die Gleichstellung ist am niedrigsten in Nahost, Nordafrika und Südasien, am höchsten in Nordamerika, Europa und Zentralasien. Ähnliche Unterschiede zeigen sich beim Grad der Globalisierung, der in Nordamerika, Europa und Zentralasien besonders stark ausgeprägt ist, während Südasien sowie Lateinamerika und die Karibik weniger stark globalisiert sind. Auch der zeitliche Verlauf der Globalisierung variiert zwischen den unterschiedlichen Regionen.

Globalisierung wirkt sich vor allem in Entwicklungs- ländern positiv auf die Gleichstellung aus

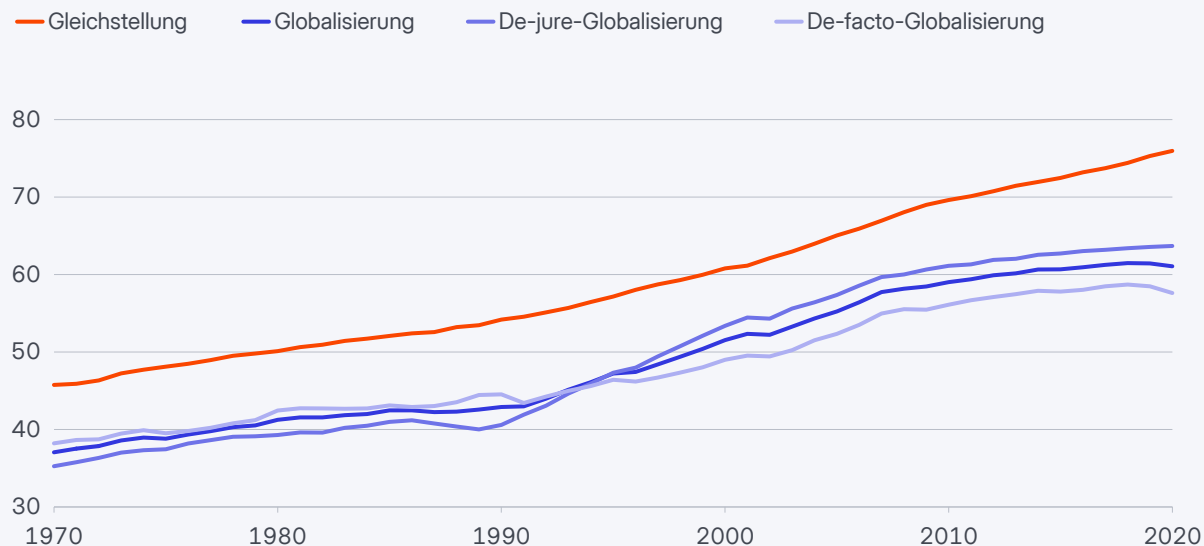
Um den kausalen Effekt der Globalisierung auf die Gleichstellung von Frauen und Männern zu untersuchen, wird ein Instrumentalvariablen-Design spezifiziert. Dabei werden regionale Wellen der Globalisierung als exogene Impulse verwendet, die die nationalen Globalisierungstrends bestimmen, ohne direkt mit der nationalen Gleichstellung von Frauen und Männern zusammenzuhängen.

Globalisierung erhöht im Allgemeinen die rechtliche Gleichstellung von Frauen und Männern (vgl. Tab. 1). Besonders stark wirkt dabei die De-facto-Globalisierung, also die tatsächlichen grenzüberschreitenden Verflechtungen von Waren, Kapital, Informationen und Menschen. Ein dauerhafter Anstieg der Globalisierung um ein Drittel des Globalisierungsindex, etwa vergleichbar im Umfang des Unterschieds zwischen Indonesien und den USA, würde die Gleichstellung von Frauen und Männern um rd. 12% verbessern.

Unsere Studie zeigt den positiven Effekt von Globalisierung auf die rechtliche Gleichstellung zwischen Frauen und Männern auch für die einzelnen Dimensionen des

Abb. 1

Globale Trends bei der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Globalisierung

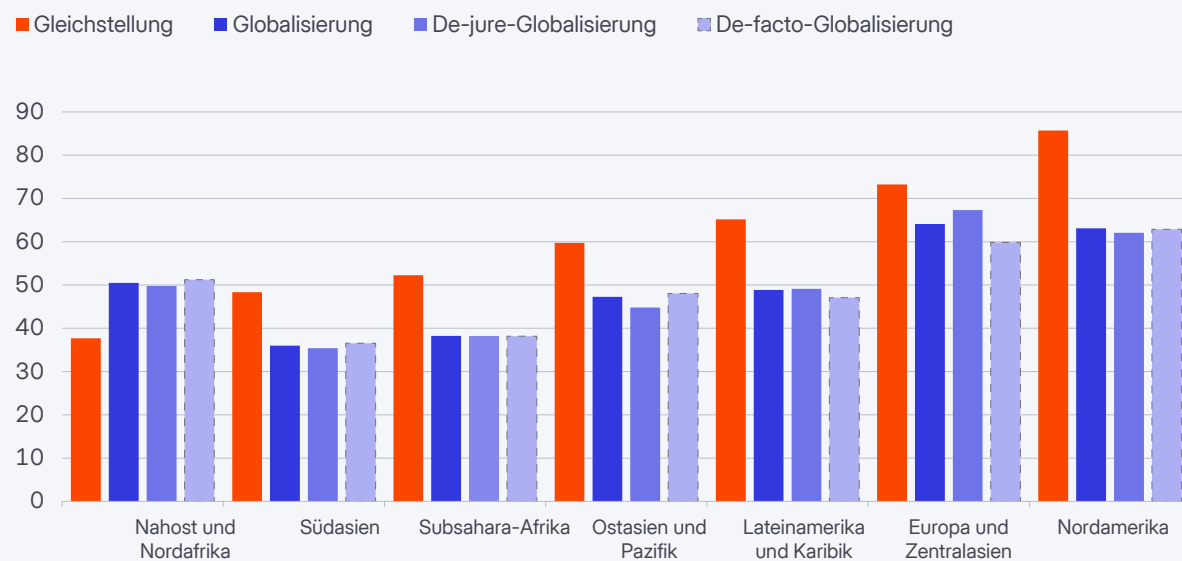


Quelle: World Bank (2023); Gygli et al. (2019); Gründler et al. (2026).

© ifo Institut

Abb. 2

Mittelwert der WBL- und KOF-Indizes nach Regionen, 1970–2020



Quelle: World Bank (2023); Gygli et al. (2019); Gründler et al. (2026).

© ifo Institut

Tab. 1
Globalisierung und Gleichstellung von Frauen und Männern^a

Abhängige Variable: Gleichstellungsindex	(I)	(II)	(III)	(IV)	(I)	(II)	(III)	(IV)
	Panel A: Einfaches Modell				Panel B: Vollständiges Modell			
Globalisierung	0,0776*** (0,019)				0,0536 (0,028)			
De-jure-Globalisierung		0,0568*** (0,015)		0,0263 (0,019)		0,0314* (0,022)		0,00285 (0,031)
De-facto-Globalisierung			0,0813*** (0,021)	0,0597** (0,027)			0,0580 (0,030)	0,0562* (0,040)
Beobachtungen	8418	8492	8418	8418	6190	6190	6190	6190
Anzahl Länder	186	186	186	186	157	157	157	157
Fixe Effekte: Länder	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Fixe Effekte: Jahre	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja

^aDie Tabelle zeigt die Ergebnisse der Instrumentvariablenschätzung zum Effekt von Globalisierung auf die rechtliche Gleichstellung zwischen Frauen und Männern. Panel A präsentiert die Ergebnisse eines Ausgangsmodells, in dem lediglich Globalisierung und die Entwicklungen der Gleichstellung zwischen Frauen und Männern berücksichtigt werden. Panel B erweitert dieses Modell um eine Reihe von Kontrollvariablen, darunter Migration, Pro-Kopf-BIP, Lebenserwartung, Fertilitätsraten, den Anteil der städtischen Bevölkerung, das Maß an Demokratie, eine Dummy-Variable für das Vorhandensein einer Regierungschefin sowie den Anteil der Bevölkerung mit mindestens abgeschlossener Sekundarbildung. Alle Schätzungen beinhalten fixe Effekte für Länder und Jahre. Robuste Standardfehler in Klammern.

Quelle: World Bank (2023); Gygli et al. (2019); Gründler et al. (2026).

© ifo Institut

KOF-Globalisierungsindex – ökonomische, soziale und politische Globalisierung – auf. Der stärkste Einfluss der De-facto-Globalisierung zeigt sich in den Bereichen wirtschaftlicher, Handels-, sozialer, kultureller und politischer Globalisierung. Besonders hervorzuheben ist dabei die kulturelle Dimension, die einen ausgeprägt positiven Effekt erkennen lässt. Dies deutet darauf hin, dass der regelmäßige Austausch mit anderen Kulturen ein wichtiger Weg ist, über den Globalisierung die Gleichstellung von Frauen unterstützt: Durch die Globalisierung erfahren Gesellschaften mit bislang weniger ausgeprägter Gleichstellung zwischen den Geschlechtern, wie Gleichstellung zwischen diesen in anderen Ländern gelebt wird.

Auch im Hinblick auf den Entwicklungsstand eines Landes zeigen sich Unterschiede. Die Ungleichheit zwischen Frauen und Männern ist besonders in einkommensschwachen Ländern ausgeprägt. Die Analyse zeigt, dass Globalisierung in allen Ländergruppen die Gleichstellung fördert, der Effekt jedoch in ärmeren Ländern am stärksten ausfällt. Dies deutet darauf hin, dass wirtschaftliche Integration und der damit verbundene kulturelle Austausch gerade in Entwicklungsländern einen besonders wichtigen Beitrag zur Gleichstellung von Frauen leisten kann.

Globalisierung stärkt die Gleichstellung durch bessere Arbeitsmarktchancen und kulturellen Austausch

Die Analyse der zugrunde liegenden Mechanismen zeigt, dass Globalisierung über mehrere miteinander in Verbindung stehende Kanäle auf die Gleichstellung von Frauen und Männern wirkt. Erstens lässt sich ein deutlicher positiver Zusammenhang zwischen Globalisierung und Erwerbsbeteiligung von Frauen feststellen. Frauen profitieren dabei nicht nur durch eine höhere Teilhabe am Arbeitsmarkt insgesamt, sondern zunehmend auch durch die Beschäftigung im formellen Sektor. Durch zunehmende Globalisierung erfahren Frauen daher verbesserte ökonomische Chancen und eine stärkere gesellschaftliche Teilhabe. Diese Entwicklungen können wiederum die politische und rechtliche Position von Frauen langfristig stärken. Zweitens spielt der internationale Austausch eine zentrale Rolle. Über digitale Technologien, wie Internet und Mobilkommunikation, den Handel mit Kulturgütern, die Verbreitung multinationaler Unternehmen sowie durch Migration und internationale Geschäftsbeziehungen werden Werte, Normen und sozialen Gepflogenheiten zwischen Ländern vermittelt. Dieser kulturelle Austausch fördert die Verbreitung von Gleichstellungsnormen und kann zu einer allmählichen Angleichung gesellschaftlicher Einstellungen beitragen.

Globalisierung verändert individuelle Einstellungen zur Gleichstellung

Die mikroökonomische Analyse der Studie auf Basis der *World Values Survey* bestätigt die zuvor auf Länderebene gefundenen Ergebnisse. Auch auf individueller Ebene zeigt sich ein deutlich positiver Zusammenhang zwischen der Globalisierung und gleichstellungsorientierten Einstellungen. Personen in stärker globalisierten Ländern vertreten signifikant häufiger Ansichten, die Gleichberechtigung von Frauen in Bereichen wie Arbeitsmarkt, Politik und Bildung befürworten. Entscheidend ist dabei vor allem die De-facto-Globalisierung, also die tatsächliche internationale Vernetzung von Waren, Kapital, Menschen und Informationen, während die bloße rechtliche Öffnung kaum Einfluss zeigt. Die Übereinstimmung der Befunde auf Makro- und Mikroebene deutet darauf hin, dass Globalisierung nicht nur strukturelle Bedingungen verändert, sondern auch individuelle Werte zugunsten von Gleichstellung beeinflusst.

Politische Implikationen

Während die öffentliche Debatte über die Folgen der Globalisierung häufig die Vor- und Nachteile von Handelsabkommen in den Vordergrund stellt, zeigt die Analyse, dass solche formalen Veränderungen (de jure) die Gleichstellung von Frauen und Männern deutlich weniger beeinflussen als die tatsächlichen Entwicklungen der De-facto-Globalisierung. Insgesamt liefern die Ergebnisse die bislang umfassendste Evidenz dafür, dass die Globalisierung die Gleichstellung von Frauen fördert. Aus gesellschaftlicher Perspektive könnte die Globalisierung demnach weit stärker positive Effekte entfalten, als ihre Kritikerinnen und Kritiker häufig betonen. •

Referenzen

Becker, G. S. (2010), *The Economics of Discrimination*, University of Chicago Press.

Berdiev, A. N., B. Gomes und J. W. Saunoris (2023), "Revisiting the Nexus Between Globalisation and the Shadow Economy: Untying the Influences of de Jure Versus de Facto Globalisation", *World Economy* 46(1), 27–54.

Berik, G., Y. v. d. M. Rodgers und S. Seguino (2009), "Feminist Economics of Inequality, Development, and Growth", *Feminist Economics* 15(3), 1–33.

Black, S. E. und E. Brainerd (2004), "Importing Equality? The Impact of Globalization on Gender Discrimination", *ILR Review* 57(4), 540–559.

Cho, S.-Y. (2013), "Integrating Equality – Globalization, Women's Rights, and Human Trafficking", *International Studies Quarterly* 57(4), 683–697.

Gray, M. M., M. C. Kittilson und W. Sandholtz (2006), "Women and Globalization: A Study of 180 Countries, 1975–2000", *International Organization* 60(2), 293–333.

Gründler, K., N. Potrafke, R. Schmid und J.-E. Sturm (2026), "Globalization and Gender Equality", *World Development* 197, 107183.

Gygli, S., F. Haelg, N. Potrafke und J.-E. Sturm (2019), "The KOF Globalisation Index – revisited", *Review of International Organizations* 14, 543–574.

Heath, R. und A. M. Mobarak (2015), "Manufacturing Growth and the Lives of Bangladeshi Women", *Journal of Development Economics* 115, 1–15.

Jensen, L. A., J. J. Arnett und J. McKenzie (2011), "Globalization and Cultural Identity", in: S. Schwartz, K. Luyck und V. Vignoles (Hrsg.), *Handbook of Identity Theory and Research*, Springer, New York, 285–301.

Mansfield, E. D., H. V. Milner und N. Rudra (2021), "The Globalization Backlash: Exploring New Perspectives", *Comparative Political Studies* 54(13), 2267–2285.

Moghadam, V. (1999), "Gender and Globalization: Female Labor and Women's Mobilization", *Journal of World-Systems Research* 5(2), 366–389.

Neumayer, E. und I. de Soysa (2011), "Globalization and the Empowerment of Women: An Analysis of Spatial Dependence via Trade and Foreign Direct Investment", *World Development* 39(7), 1065–1075.

Ozler, S. (2000), "Export Orientation and Female Share of Employment: Evidence from Turkey", *World Development* 28(7), 1239–1248.

Potrafke, N. (2015), "The Evidence on Globalisation", *World Economy* 38(3), 509–552.

Potrafke, N. und J.-E. Sturm (2025), "The Consequences of Globalization", in: C. Bjørnskov und R. Jong-A-Pin (Hrsg.), *Elgar Encyclopedia of Public Choice*, Edward Elgar, Cheltenham, 159–166.

Potrafke, N. und H. W. Ursprung (2012), "Globalization and gender equality in the course of development", *European Journal of Political Economy* 28(4), 399–413.

Richards, D. L. und R. Gellensy (2007), "Women's Status and Economic Globalization", *International Studies Quarterly* 51(4), 855–876.

Robertson, R. (1992), *Globalization: Social Theory and Global Culture*, SAGE Publications.

Standing, G. (1999), "Global Feminization Through Flexible Labor: A Theme Revisited", *World Development* 27(3), 583–602.

World Bank (2023), *World Development Indicators*, Washington, D.C.